

DER AUFTAKT

MODERNE MUSIKBLÄTTER
CHEFREDAKTION: Dr. ERICH STEINHARD, PRAG
XIV. JAHRG. 1934 HEFT 9.

Schönberg als Zeitgenosse

VON HANS REICH, WIEN

„Unzeitgemäss darf man nur auf die Art sein, dass man voraussetzt, aber nicht, indem man nachhumpelt.“
Arnold Schönberg „Harmonielehre“.

Arnold Schönbergs Name wurde in der Öffentlichkeit gewichtig, trotzdem sein Weg vielfach verdunkelt wurde und trotzdem er selbst der Aufführung seiner Werke eher hindernd als fördernd gegenüberstand. Aber gerade dieser Umstand, respektive die Quelle dieses Umstandes, als tiefste Begründung seines Wesens, hob ihn hinauf, wo er nach Ausführungszahl seiner Werke noch nicht allbekannt sein konnte: es ist die Konsequenz, die vollkommen in energischster Überzeugungskraft verankerte Konsequenz seines Denkens und Handelns. — So stark ist die Kraft einer wahren Persönlichkeit — und dies ist eine wunderbare, versöhnliche Tatsache, — daß diese wirkt, auch wenn sie unbemerkt ist und daß sie sich auswirkt und auswirken muß wie eine unerbittliche Naturkraft, auch wenn sie nur ihren eigenen Gesetzen folgt und nicht auf die Kompromißwege der Allgemeinheit Rücksicht nimmt.

Es konnte Schönberg nicht genügen, seine Werke zu produzieren, er konnte den Einfluß der Kunst auf das Leben nicht die Werke allein bewirken lassen, sondern trat als aktiver Kämpfer hervor: er wurde Lehrer. Von hier aus setzte sich seine Gewichtigkeit in der Öffentlichkeit so recht durch. Hier wirkte die Konsequenz und Geschlossenheit seiner Persönlichkeit, der man glauben muß, weil die Diktion einer inneren Mission fühlbar wird, — auch jenen, die nicht folgen können — weil die innere Kraft so stark nach außen strahlt und sich den Wirkungskreis von selbst, wie naturnotwendig schafft.

Schönberg war niemals nur Lehrer, er ist immer Erzieher, ja Kulturkämpfer gewesen. Er setzte wiederholt zum aktiven Kampfe an, um die Kunst wahrhaft als gesteigerten Lebenswert in das Leben einzuführen. Schon im März 1904 trat Schönberg im Vorstand einer „Vereinigung schaffender Tonkünstler“ hervor, deren Ehrenpräsident Gustav Mahler war. Im Vorstand waren noch Zemlinsky, Oskar Posa, Robert Gound, Erich J. Wolff und Josef V. Wöss. Die Vereinigung hatte sich die Veranstaltung von Konzerten mit modernen Werken als Programm gestellt und konnte mit Gustav Mahlers gewichtiger Mitarbeit vieles durchführen. Im Jahre 1910 wandte sich Schönberg an das Kuratorium der Musikakademie um die Erlaubnis, einen Kurs über Musiktheorie und Komposition im Rahmen des Instituts abhalten zu dürfen (unter Verzicht auf irgendeinen Gehalt). Das Kuratorium wandte sich an Gustav